

Fig. 41.

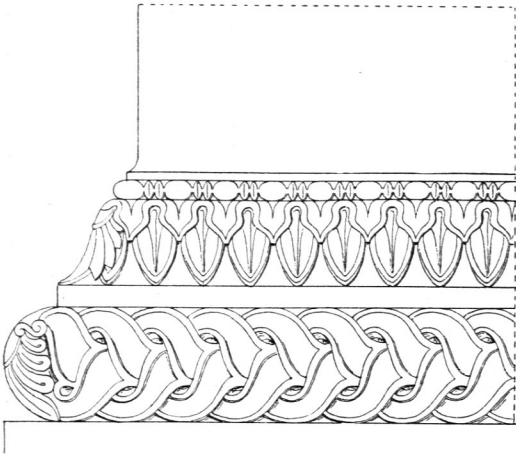
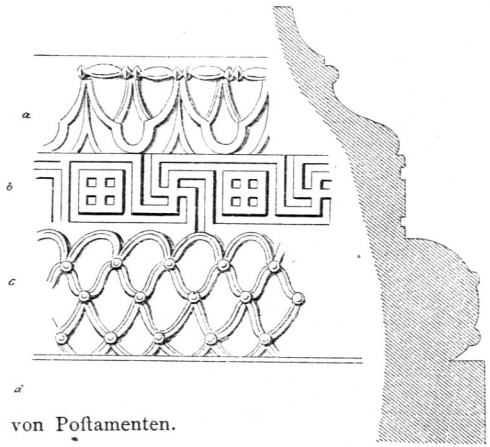


Fig. 42.



Fufsende Verzierungen von Postamenten.

größerer Ausführung die Blattformen zu breit und derb werden müßten (Fig. 42). Auch können auf dieser Leiste reicher gestaltete, in doppelter Reihe übereinander gelegte Blattformen eine passende Verzierung bilden (Fig. 44, bei *b* u. 45, bei *a*).

Die umgekehrte Sima als fufsende Form wird mit breiten, abwärts gerichteten Blättern verziert, die eine reiche Ausbildung erhalten können und gewissermaßen eine Aneinanderreihung einzelner Fufsformen bilden. Gewöhnlich wird, eben so wie bei der aufwärts gerichteten Welle, eine doppelte Blätterlage angebracht, und zwar derart, daß einfacher gestaltete Blätter den oberen zur Unterlage dienen und ihre Zwischenräume ausfüllen. Diese Blätterreihe bedarf an ihrer Ansatzstelle einer dieselbe fest haltenden Form, welchen Zweck ein Rundstab, eine Perlenchnur oder ein schnurartig gedrehter Stab erfüllen können (Fig. 41 u. 44, bei *c*).

Die Einziehung, welche gewöhnlich zwischen zwei Ausbauchungen angebracht wird, erhält als Verzierung schmale rinnenartige Formen oder ausgehöhlte Blätter, die durch ihre Höhlung die Einziehung nochmals wiederholen und stärker betonen (Fig. 43 u. 45, bei *b*).

Die Rundstäbe werden als Reihungen von Perlen mit zwischengefetzten Scheib-

Fig. 43.

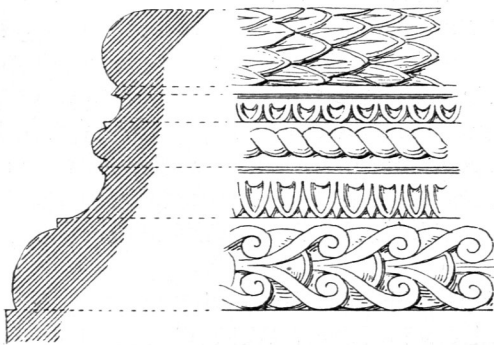
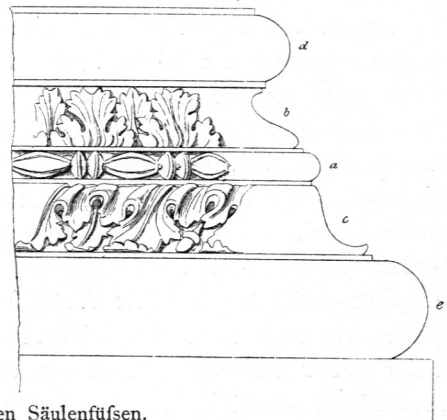


Fig. 44.



Verzierungen von römischen Säulenfüßen.